



Sehr geschätzte Frau Kollegin, sehr geschätzter Herr Kollege!

Erfreuliche Nachricht für nahezu alle Pensionistinnen und Pensionisten: Der Nationalrat hat am 18. Oktober 2023 mit großer Mehrheit die Pensionsanpassung 2024 mit 9,7 Prozent beschlossen. Grundlage ist die enorm hohe durchschnittliche Inflation im Zeitraum vom August 2022 bis Juli 2023.

Um eine Benachteiligung für Pensionen und Ruhebezüge, die erst im Kalenderjahr 2024 neu anfallen, auszugleichen (und nicht einen Anreiz für ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Dienststand zu schaffen), wurde zudem eine Schutzklausel beschlossen. Demnach sollen für diese Pensionsneuzugänge dauerhafte Pensionsverluste infolge der aktuell hohen Inflation vermieden werden. Lediglich die NEOS stimmten als einzige Parlamentspartei gegen diese Beschlüsse – und brachten einen eigenen Antrag ein, um den Zugang zur vorzeitigen Alterspension (Korridor pension, Langzeitversichertenregelung und Schwerarbeiter pension) weiter zu erschweren. Im Laufe des Jahres 2023 sind die von September 2022 bis Februar 2023 zweistelligen Monatsinflationen schrittweise auf aktuell (September 2023) 6,0 Prozent zurückgegangen. Und: Nach den Prognosen von Wirtschaftsforschern und Nationalbank wird die Inflation weiter zurückgehen. Weitere Geldleistungen werden und wurden mit den vergangenen Einmalzahlungen aus den Entlastungspaketen sowie den bereits wirksamen, langfristigen und



Johann Büchinger: Der Autor ist Vorsitzender der Bundesvertretung der Pensionistinnen und Pensionisten in der GÖD

nachhaltigen Maßnahmen wie der Abschaffung der kalten Progression und der Valorisierung der Familien- und Sozialleistungen wirksam.

Im Ergebnis bedeutet das, dass die Erhöhungen im Jahr 2024 spürbar höher als die Inflation sein werden und die Kaufkraft der Pensionistinnen und Pensionisten steigen wird.

Für einkommensschwache Haushalte stellen die Bundesländer 2023 / 2024, wie in den vergangenen Jahren, eine unterschiedlich hohe, unterstützende Einmalzahlung bereit.

Dies alles ist leider mit einem Wermutstropfen verbunden. Jene Kolleginnen und Kollegen, die besonders viel in das

Pensionssystem einbezahlt haben, für die es keinen Pensionshöchstbeitrag gegeben hat, die keine (mit vermindertem Steuersatz versteuerte) Abfertigung erhalten haben und bis zu ihrem Lebensende einen Pensionssicherungsbeitrag zu leisten haben, wird das Leistungsprinzip ausgehebelt und als Erhöhung ein Fixbetrag ausbezahlt. Die betroffenen Kolleginnen und Kollegen sind sehr verärgert und fühlen sich diskriminiert. Wir werden diese Ungerechtigkeit auch in Zukunft so lange thematisieren und bekämpfen bis sich eine parlamentarische Mehrheit zu deren Beseitigung findet.

Mit kollegialen Grüßen
Johann Büchinger

Eine Powerfrau wird 80

Christine Strobl, Referentin der BV 22 für Mitgliederevidenz und Frauenangelegenheiten, feiert einen runden Geburtstag.

Christine Strobl absolvierte die Handelsschule und arbeitete bis zu ihrer Pensionierung an der Universität Wien. Sie war Betriebsratsvorsitzende für das Nichtwissenschaftliche Personal und in der Personalvertretung tätig, die sie auch mit aufgebaut hatte und fungierte als Frauenreferentin in der Bundessektion für Wissenschaft und Forschung. Ihre gewerkschaftliche Tätigkeit begann sie als Mitglied des Zentralausschusses und als Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses der Uni Wien. Um weiterhin für Menschen dazu sein

und mit ihnen zusammenarbeiten zu können, ist sie seit 2006 in der Bundesleitung der BV 22 tätig. Eines ihrer Prinzipien ist „lebenslanges Lernen und sich für andere einzusetzen.“. Sie war die erste Kontaktfrau der Universität Wien und drei Pensionsperioden fachkundige Laienrichterin am Arbeits- und Sozialgericht. Lange Zeit war sie Bezirksrätin für den 13. Bezirk und anschließend Seniorenbeauftragte. Neben all diesen Tätigkeiten findet sie noch Zeit zu reisen und interessiert sich für Kunst und Kultur. Kochen ist eine ihrer großen Leidenschaften.



Österreichisch versus Bundesdeutsch

„Der Österreicher unterscheidet sich vom Deutschen durch die gemeinsame Sprache.“, Karl Farkas (österreichischer Schauspieler und Kabarettist 1893 - 1971)

In meiner Jugend lernte ich Ausdrücke aus anderen Sprachen kennen. Diese stammten zum Teil aus den Ländern der ehemaligen k.u.k-Monarchie wie zum Beispiel „Pfrnak“ für *große Nase*, „marod“ für *krank*, „Powidl“ für *Pflaumenmus*. Auch französische Ausdrücke waren mir geläufig, wie z. B. „Trottoir“ für *Gehsteig*, „Lavour“ für *Waschschüssel*, „vis-a-vis“ für *gegenüber*. Später kamen dann die englischen Ausdrücke dazu, die bis heute geblieben sind, sich häufen und die deutsche Sprache allmählich verdrängen.

Seit einigen Jahren wird unser österreichischer Wortschatz auch immer mehr von norddeutschen Idiomen verdrängt. Sowohl in schriftli-



Ingrid Chreiska: Die Autorin ist Referentin für Medien und Öffentlichkeitsarbeit

cher Form, als auch in mündlicher Form. Ich lese in Büchern z. B. „gucken“ für *schauen*, „laufen“ (die Deutschen sind ein Volk von Läuferinnen und Läufern) statt *gehen*, „Stuhl“ (damit verbinde ich eine Form des Kloganges) statt *Sessel*. Die Deutschen gehen *hoch* und nicht „hinauf“. Gehen sie dann *tief* oder „hinunter“? In Deutschland geht man *zur Schule*, in Österreich gehen wir „in die Schule“. Das macht einen großen Unterschied. Die Familie trifft sich *an Weihnachten*, in Österreich „zu Weihnachten“.

In der Werbung wird immer, wenn etwas gutschmeckt, *lecker* verwendet. Bei diesem Wort stellen sich mir die Haare auf. Es ist in meinem Wortschatz

nicht gebräuchlich und wird erst seit einigen Jahren auch in Österreich verwendet. Außerdem erinnert mich dieses Wort an Götz von Berlichingen, 3. Akt. Ein anderes Wort, das seit kurzem verwendet wird, ist *außen vor lassen*. Ich war entsetzt, als ich in einer österreichischen Tageszeitung diese Wortkombination gelesen habe. Man *lässt* jemanden *außen vor*; links oder rechts? Scherzhaft gemeint. Tatsächlich ist die Wendung (etwas) oder (jemanden) *außen vor lassen* im Sinne von (etwas, jemanden) unberücksichtigt lassen besonders im norddeutschen Raum verbreitet. Warum kann man nicht auch sagen: ignorieren, nicht beachten, unberücksichtigt lassen? Wörter wie *Tomate* statt „Paradeiser“, *Quark* statt

„Topfen“, *Schlagsahne* statt „Schlagobers“, *Metzger* statt „Fleischhauer“ sind mittlerweile im Sprachgebrauch bzw. in Westösterreich üblich, den deutschen Touristinnen und Touristen geschuldet. In diesem Sinne: Deutsche Touristinnen und Touristen *laufen* den Berg hoch, *gucken* in die Landschaft, lassen sich eine *leckere* Brettljausn schmecken, sitzen *an Weihnachten* auf *Stühlen* und lassen die österreichische Sprache *außen vor*. Übersetzt: Deutsche Touristinnen und Touristen „gehen“ den Berg hinauf, „schauen“ in die Landschaft, lassen sich eine „köstliche“ Brettljausn schmecken, sitzen „zu Weihnachten“ auf „Sesseln“ und „ignorieren“ die österreichische Sprache.

2. GÖD-Pensionistenforum

Die Bundesvertretung der Pensionistinnen und Pensionisten in der GÖD veranstaltete im September 2023 das 2. GÖD-Pensionistenforum zum Thema „Gut zu Fuß“ und über Krankheiten des Bewegungsapparates – in Kooperation mit dem evangelischen Krankenhaus Wien.

Johann Büchinger, Vorsitzender der BV 22, eröffnete die sehr gut besuchte Veranstaltung und der Obmann und Vorsitzende des Verwaltungsrates der BVAEB, Dr. Norbert Schnedl, sprach die Grußworte. Frau Mag.^a Karin Hönig-Robier moderierte die Veranstaltung.

Prim. Dr. Thomas Maca, Facharzt für Innere Medizin und Angiologie referierte zum Thema „Periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK)“, die auch Schaufensterkrankheit genannt wird. Er sprach über die Risikofaktoren wie: Alter, Rauchen, arterielle Hypertonie, Diabetes und deren Folgen wie Herzinfarkt und Schlaganfall. Mit einem gezielten

Training der Gefäße kann man dieser Krankheit entgegenwirken. Eine kleine Übung dazu ließ er die Anwesenden gleich ausprobieren.

OA Dr. Michael Mellek, Facharzt für Allgemein Chirurgie und Gefäßchirurgie sprach zum Thema „Krampfadern: Adieu statt auf Wiedersehen“. Anschaulich erklärte er die Funktion des Venensystems, die Ursachen für Krampfadern, die Folgen und Risiken und die Therapiemöglichkeiten durch drei verschiedene Operationstechniken.

Physiotherapeut Richard Horinka zeigte Übungen zur Gefäßdurchblutung, Gehen und Gangbild und zur Verbesserung der Gangunsicherheit.



FOTOS: BEGESTELLT



Es war eine sehr gelungene und informative Veranstaltung. Vorsitzender Johann Büchinger (links) und Karin Hönig-Robier (vorne Mitte) mit den vortragenden Experten (v.l.n.r.): Chirurg OA Dr. Michael Mellek, Internist Prim. Dr. Thomas Maca, Priv.-Doz. DDr. Maximilian Kasperek, MSc, Neurologin Prim.^a Dr.ⁱⁿ Jasmin Kechvar, Orthopäde OA Doz. DDr. Reinhard Schuh und Physiotherapeut Richard Horinka

Priv.-Doz. DDr. Maximilian Kasperek, MSc sprach zum Thema „Vergiss dein Kunstgelenk“. Hüftgelenksarthrose und Kniegelenksarthrose bewirken eine starke Beeinträchtigung der Lebensqualität und den Verlust der Mobilität. Hüft- und Knieendoprothesen können Abhilfe schaffen und werden mit modernsten Operationstechniken eingesetzt. Der Patient soll zu normaler sportlicher Aktivität wie Laufen, Schifahren und Tennisspielen zurückkehren und das künstliche Gelenk vergessen.

OA Doz. DDr. Reinhard Schuh, Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie referierte zum Thema „Schmerzt das Auftreten?“ Erkrankungen des Vorfußes und des Sprunggelenks können durch konservative oder durch operative Therapien behoben werden.

Prim.^a Dr.ⁱⁿ Jasmin Kechvar, Fachärztin für Neuro-

logie sprach zum Thema „Sicher gehen trotz Polyneuropathie“. Polyneuropathie ist eine generalisierte Erkrankung des peripheren Nervensystems. Alarmsignale sind unter anderem: brennender Dauerschmerz an Händen und Füßen, Stand- und Gangunsicherheit, Ameisen-Kribbeln auf der Haut u.v.m. Zu den Therapiemöglichkeiten zählen medikamentöse Therapie, physikalische Therapie, Physiotherapie, Ergotherapie und alternative Heilkunde.

Alle Ärztinnen und Ärzte sind der Meinung, dass Bewegung und Sport zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen. Gehen Sie viel zu Fuß, benützen Sie die Stiegen statt des Lifts, achten Sie auf Ihre Ernährung und gehen Sie rechtzeitig zum Arzt! Die hervorragenden und interessanten Vorträge konnten nur sehr stark gekürzt wiedergegeben werden.